

Sachbericht zum Doktorandenseminar im Arbeits-, Sozial- und Familienrecht unter der Leitung von Prof. Dr. Katja Nebe, am 29. Oktober 2021, in Halle (Saale), von Stefanie Stoye, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Katja Nebe

Dissertationsprojekte leben von einem intensiven Gedankenaustausch zwischen interessierten Personen, unabhängig davon, ob dieser zu Beginn des Forschungsprozesses oder in einem fortgeschrittenen Stadium stattfindet. Umso bedeutender ist es, Nachwuchswissenschaftler:innen dafür eine Plattform zu geben. Diese Möglichkeit bot das Doktorandenseminar von Prof. Dr. Katja Nebe, aktuell angepasst in hybrider Form im Panoramasaal des Mitteldeutschen Multimediazentrums Halle. Am Vormittag des 22.10.2021 begrüßten sich 22 Teilnehmer:innen, um bis in den späten Nachmittag hinein gemeinsam mit den Vortragenden zu debattieren. Auch wenn nur 13 Teilnehmer:innen in Präsenz zusammenkommen konnten, schmälerte dies keineswegs die Qualität der Veranstaltung. Dank der guten technischen Ausstattung des Raumes konnte der synchrone Austausch mit Bild und Ton zwischen allen Beteiligten stattfinden – auch über die Stadtgrenze Halles hinaus.

Die Themenwahl der Promovierenden hätte abwechslungsreicher nicht sein können. Zum Auftakt ging es ins Sozialverwaltungsverfahren und hier um die Frage, wie die Partizipation von Leistungsberechtigten am Teilhabeplanverfahren nach dem Sozialgesetzbuch IX auszugestaltet ist. Es schloss sich die nicht weniger wichtige Thematik an, wie Langzeitbezieher:innen von Grundsicherungsleistungen besser und langfristig in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Die Mittagspause wurde zur kulinarischen Stärkung, bestens unterstützt durch den im Haus ansässigen Caterer, und anschließend zu einem kurzen Spaziergang entlang der Saale für Gespräche fernab juristischer Fragestellungen genutzt. Am Nachmittag wurde das Programm mit einer arbeitsrechtlichen Diskussion fortgesetzt. Eine externe Doktorandin stellte ihre Thesen zum Daten- und Persönlichkeitsschutz im Zuge der Digitalisierung und zu Gestaltungsmöglichkeiten durch Betriebsräte vor und gab damit den Teilnehmenden auch einen Einblick in die betriebliche und unternehmerische Praxis. Der letzte Vortrag widmete sich dann dem Familienrecht und der Frage, welche Anforderungen an die Ausbildung von Familienrichter:innen gestellt werden müssen, um interessengerechte Entscheidungen zum Wohl des Kindes zu treffen. Anschließend an die Arbeiten von Bourdieu und deren herausragende Bedeutung für die interdisziplinäre Wissenschaftsforschung endete auch dieser Beitrag diskussionsreich.

Mit Unterstützung der Stiftung Rechtsstaat konnte ein spannender Tag gestaltet werden und das – dem Namen des Raumes gerecht – mit einem Panoramablick über die Dächer der Stadt Halle.

Dafür bedanken wir uns herzlich.

